Oberstdorf-Meran 2017

Komfortwanderung mit Gepäcktransport

OASE AlpinCenter
BERGSCHULE IN OBERSTDORF

Sperrbachtobel

Inhaltsverzeichnis

0
Vorbereitung

1
Oberstdorf
Birgsau

2
Birgsau
Holzgau

3
Holzgau
Sankt Leonhard im Pitztal

4
Sankt Leonhard im Pitztal
Zwieselstein

5
Zwieselstein
Pfelders

6
Pfelders
Meran

7
Oberstdorf
Meran

Andrea in derKampenwand

0 Vorbereitung

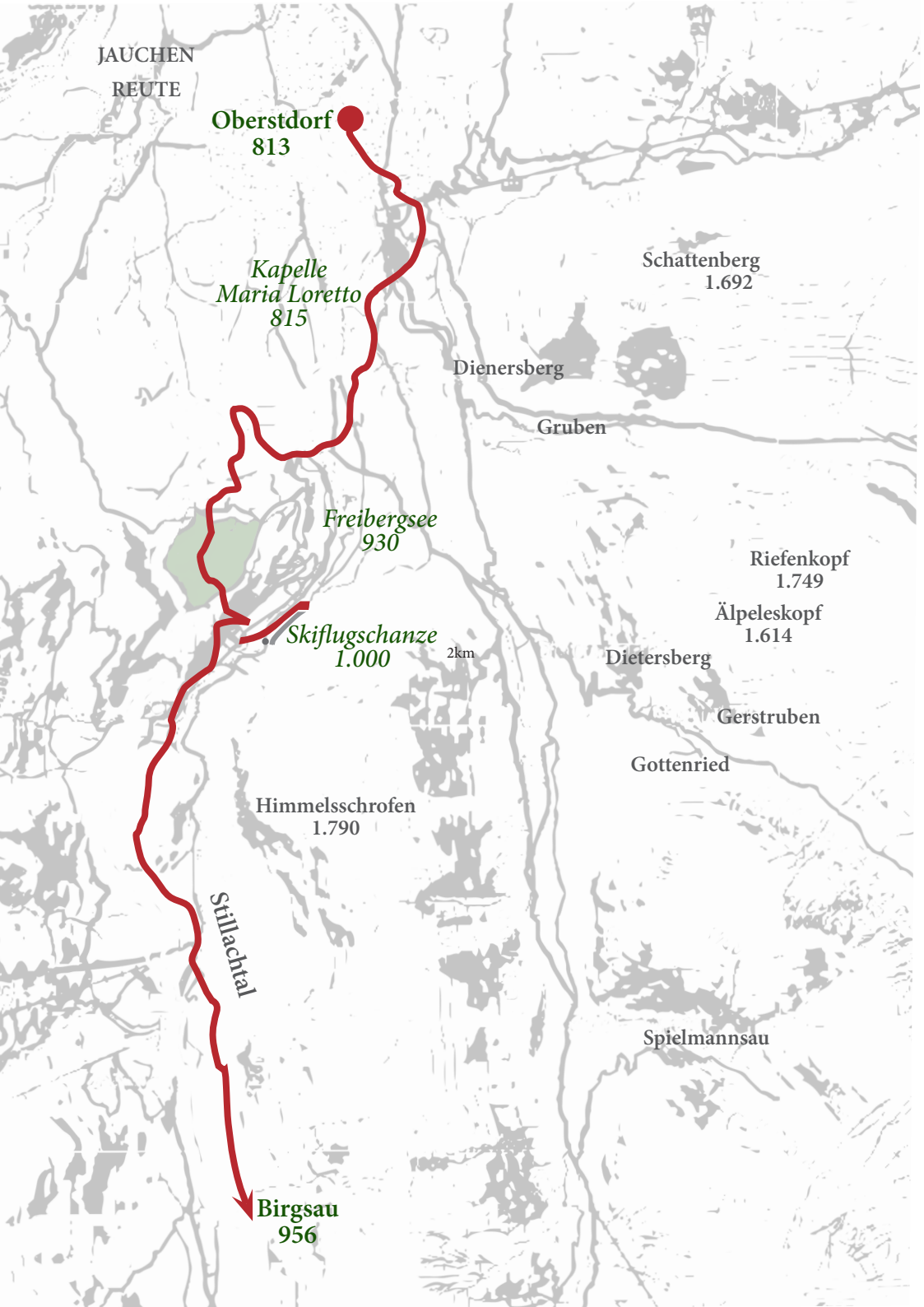
Von 99 auf 100 Tour

Unsere Vorbereitung dauerte ungefähr zwei Jahre. Mit Vorbereitung ist hier der Prozess von der Idee bis zur Realisation gemeint. Also, alles fing mit einer Zeitschrift an, die mir zufällig in die Hände fiel. Dort wurde auf zwei Seiten der E5 von Oberstdorf nach Meran in den schillerndsten Farben beschrieben – es hatte sich der kleine Funken einer Idee für mein Bergfest (Jahrgang 67) in meinem Hinterkopf eingenistet. Zwei Monate später fand ich mich in einem Sportgeschäft bei den Wanderschuhen wieder: Dort standen sie, meine Wanderschuhe. Es gab sie nur noch in meiner Größe, der Sommer war vorbei und sie waren im Preis ordentlich reduziert. Also her damit!

Ich weihte meine Freundin Constanze (auch Jahrgang 67) in meinen Plan ein und sie war von der Idee begeistert. Im Gegensatz zu mir hatte sie schon einige Wandererfahrungen sammeln können und so gingen wir los. Wir wanderten durch das Sauerland in Begleitung unserer Söhne, wir wanderten in Trier, wir wanderten im Tecklenburger Land und damit wir auch mal Höhenmeter trainieren konnten, wagten wir uns auf die Kampenwand in Bayern. Unsere Kondition haben wir durch Fahrradfahren und Disziplin auf Vordermann gebracht.

Im November letzten Jahres haben wir nach einem ansprechenden Angebot einer Bergschule für die E5-Tour „Oberstdorf – Meran“ gesucht. Unsere Wahl fiel auf die OASE, denn sie hatte genau das richtige Angebot für uns: Gepäcktransport, Übernachtung in Hotels oder Pensionen und eine Tour, die wir uns zutrauten. Unsere Idee konnte also umgesetzt werden und wir waren sehr gespannt, was da auf uns zukommen würde. Wir machten uns auf den Weg zu „unserer“ von 99 auf 100 Tour…

Freibergsee 1



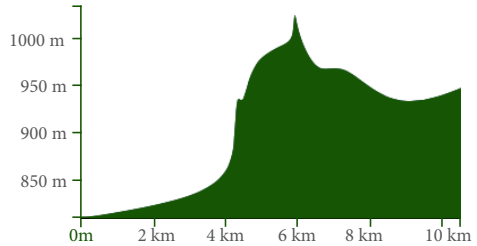
1

Oberstdorf Birgsau

Datum:	10.09.2017
„Gipfel“:	Skiflugschanze
Schwierigkeit:	●●●●●●
Aufstieg / Abstieg:	↗ 257 m
Wetter / Verhältnisse:	Nebel, etwas Regen
Sicht:	gut
Landschaft:	❀❀❀❀❀
Kondition:	❀❀❀❀❀
Technischer Anspruch:	❀❀❀❀❀
Gesamtbewertung:	❀❀❀❀❀

Etappe	Name	Uhrzeit	Höhe in Metern	Gehzeit
Start:	Oase Oberstdorf	13:00	813	
See:	Freibergsee	13:30	930	0:30 h
Besonderheit:	Skiflugschanze	14:00	1.000	0:30 h
Tagesziel:	Birgsauer Hof	16:00	1.070	2:00 h
Gesamtgehzeit:				3:00 h

12,2 km



Wir kommen gegen 12:15 Uhr beim Büro der OASE an (direkt am Bahnsteig) und werden draußen neugierig beäugt und drinnen vom OASE-Team herzlich begrüßt. Wir erhalten einen Gepäckanhänger mit unseren Namen, jede einen sehr schönen Oase-Buff und einen Parkschein für´s Auto. Das Auto fahren wir auf einen der nahegelegnen Parkplätze in Oberstdorf, schultern unsere Rucksäcke und machen uns zurück auf den Weg zur OASE. Dort warten unsere Mitwanderer und unser Bergführer Matthias auf uns. Aufgrund der Wetterlage nehmen wir „Schneeketten" für die Schuhe mit, auf den angebotenen Schirm verzichten wir.

Pünktlich um 13 Uhr gehen wir gutgelaunt los. Wir laufen zunächst durch die Fußgängerzone von Oberstdorf und landen auf einem schönen Weg zu den Loretto Kapellen. Dort angekommen, bestaunen wir die Heiligen. Draußen gibt es eine kleine Vorstellungsrunde, wir lachen viel! Wir sind: Michael und Michaela, Ralf und Michi, Andreas und Heiko, Jürgen und Antje, Andrea und Constanze und Bergführer Matthias.

Dann geht es zum Freiberg See mit einem tollen Blick auf die Skiflugschanze! Wir unterhalten uns und lernen uns ein bisschen kennen.

Bei der Skiflugschanze angekommen, machen wir eine kurze Rast zum fotografieren, stimmen ab, dass wir nicht mit dem Aufzug auf die Schanze fahren und machen uns guter Dinge wieder auf den Weg Richtung Birgsauer Hof.

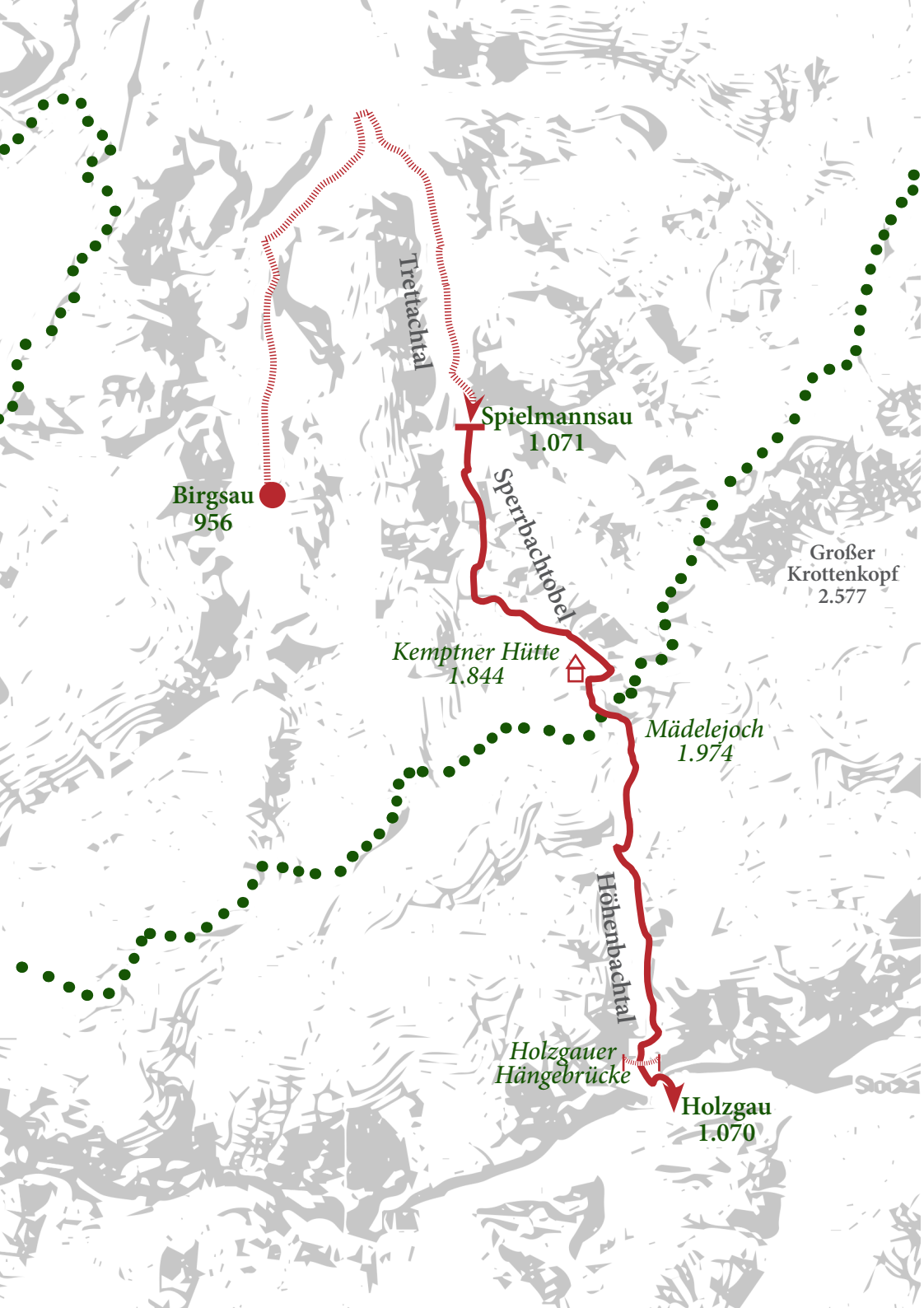
Skiflugschanze

Stillachtal

Der Birgsauer Hof hat noch geschlossen, aber wir können draußen Platz nehmen und Getränke bestellen. Der Ober gibt uns die Speisekarte für das Abendessen und wir können zu unserem Fünf-Gänge-Menü aus drei verschiedenen Hauptgerichten auswählen.

Nun zur Zimmereinteilung: Da wir alle in Zweiergruppen angereist sind, stellt dies kein Problem dar. Die Zimmer sind toll und haben einen wunderschönen Ausblick. Wir verabreden eine Essenszeit und treffen uns zu unserem ersten gemeinsamen Abendessen. Und wir haben uns alle nicht mehr wieder erkannt - so ohne Wanderoutfit.

Mädelejoch 2



2

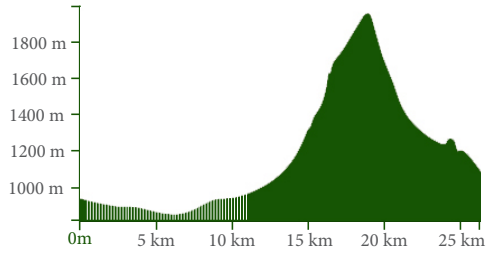
Birgsau Holzgau

Datum:	11.09.2017
„Gipfel“:	Mädelejoch
Schwierigkeit:	●●●●●●
Aufstieg / Abstieg:	↗ 903 m ↘ 904 m
Wetter / Verhältnisse:	bedeckt, zum Teil Sonne
Sicht:	sehr gut
Landschaft:	❀❀❀❀❀
Kondition:	❀❀❀❀❀
Technischer Anspruch:	❀❀❀❀❀
Gesamtbewertung:	❀❀❀❀❀

Etappe	Name	Uhrzeit	Höhe in Metern	Gehzeit
Start:	Spielmannsau	8:30	1.071	
Hütte:	Kemptner Hütte	12:30	1.844	4:00 h
Etappenziel:	Mädelejoch	14:00	1.974	1:00 h
Tagesziel:	Holzgau im Lechtal	16:00	1.070	3:00 h
Gesamtgehzeit:				8:00 h

11,78 km

16,24 km



Sperrbachtobel

Muttlerkopf

Kemptner Hütte

Kemptner Hütte

Kemptner Hütte

Gutgelaunt starten wir nun vollständig (Kai und Martina stoßen zu uns) nach einem ausgiebigen Frühstück mit dem Taxibus von Birksau nach Spielmannsau im Trettachtal. Dort geht´s auf Schusters Rappen durch den Sperrbachtobel zur Kemptner Hütte. Der Aufstieg ist über einen gut angelegten Wanderweg mit einigen Stufen und kleinen Bretterbrücken anspruchsvoll. Einer unserer Mitwanderer, Andreas, bekommt Probleme mit seiner Oberschenkelmuskulatur. Nach einem magnesiumhaltigen Getränk geht es etwas besser, aber nicht wirklich gut. Matthias passt das Wandertempo an Andreas an und macht auch ein paar kleinere Pausen. Über den alten Alpenvereinsweg geht es weiter zu unserem Etappenziel: Kemptner Hütte. Auf der Kemptner Hütte machen wir eine halbe Stunde Rast und stärken uns mit den leckeren selbstgemachten Speisen der Hüttenwirtschaft.

Kratzer

Mädelejoch

Danach geht es weiter zum Mädelejoch. Das Wetter wird schöner und manchmal kommt auch ein bisschen die Sonne heraus. An der Grenze zwischen Deutschland und Österreich bzw. zwischen Bayern und Tirol (daher das B und das T auf dem Grenzstein von 1844) machen wir kurz Halt um ein paar wunderschöne Erinnerungsfotos zu schießen.

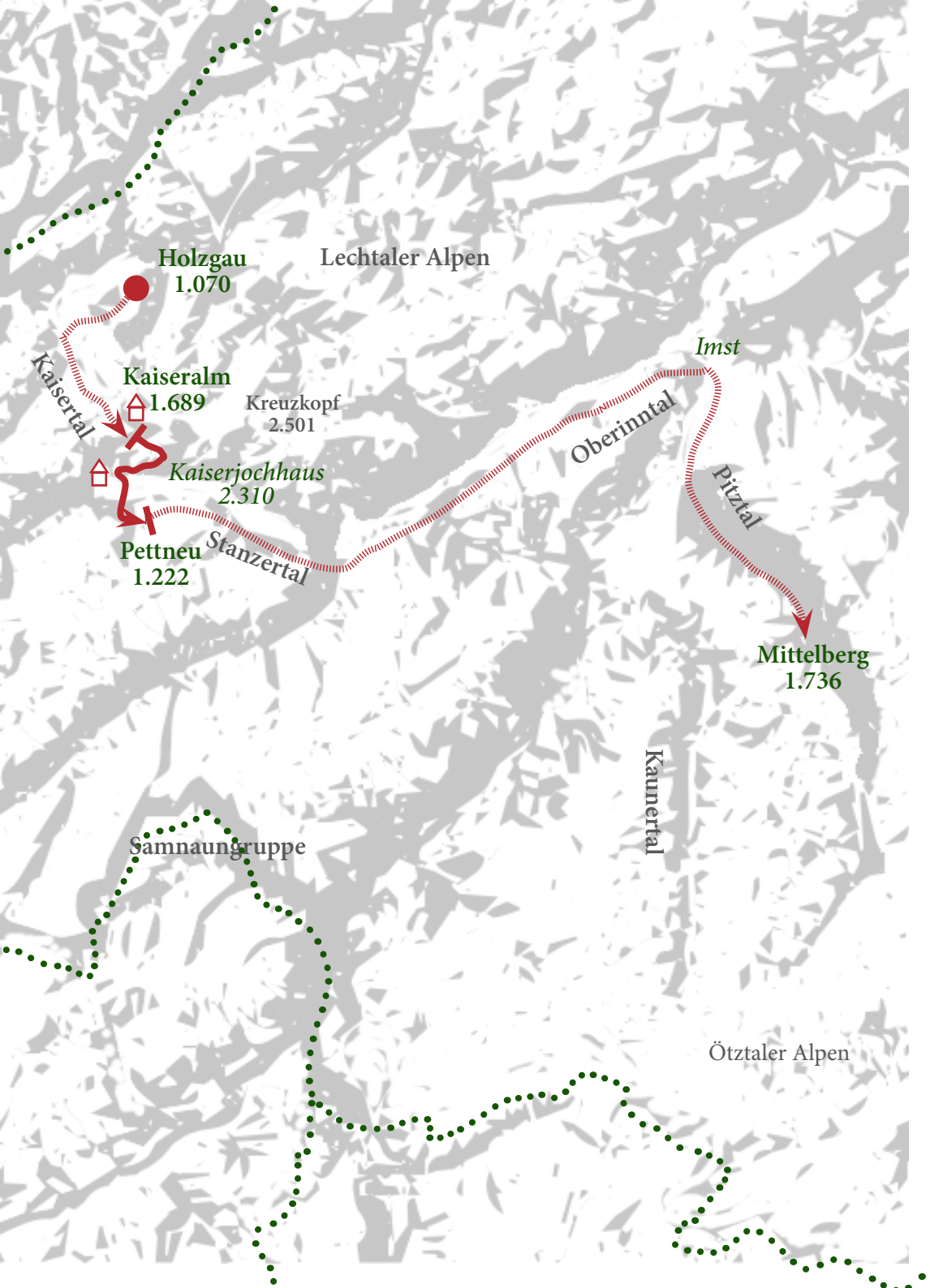
Grenze am Mädelejoch

Grenzstein am Mädelejoch

Jetzt beginnt der Abstieg bis zur Holzgauer Hängebrücke, in die Knie und Nase voraus. Constanze geht direkt hinter Matthias und hat einen Plan geschmiedet: Sie möchte als Erste weit vor allen anderen über die Hängebrücke gehen, da sie große Höhenangst hat. Ihr Plan geht auf. Mit starrem Blick nach vorn ans andere Ende der Brücke geht sie schnell und allein über die Brücke. Dadurch, dass noch niemand anderes auf der Brücke geht, schwingt diese nicht so stark und Constanze kann mit allem Mut ihre Höhenangst überwinden. Wir sind alle ganz stolz auf sie!

In Holzgau angekommen, warten wir eine kleine Weile bis Matthias unser Nachtquartier klar gemacht hat. Es geht in die Pension Birkenhof, die etwas einfacher ist als der Birksauer Hof in der Nacht davor. Zu Essen gibt es ein Salatbuffet und eine Mischung aus zweierlei Hauptspeisen, die uns auf den Tisch gestellt wurden, sowie ein Dessert.

Holzgauer Hängebrücke

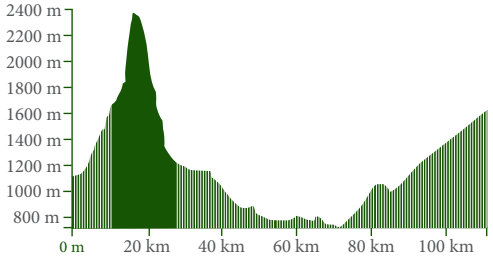


3

Holzgau Mittelberg

Datum:	12.09.2017
„Gipfel“:	Kaiserjoch
Schwierigkeit:	●●●●●●
Aufstieg / Abstieg:	↗ 621 m ↘ 1.088 m
Wetter / Verhältnisse:	Regen, der in Schnee übergeht, sehr rutschiger Untergrund
Sicht:	naja
Landschaft:	❀❀❀❀❀
Kondition:	❀❀❀❀❀
Technischer Anspruch:	❀❀❀❀❀
Gesamtbewertung:	❀❀❀❀❀

Etappe	Name	Uhrzeit	Höhe in Metern	Gehzeit
Start:	Kaiseralm	9:20	1.689	
Hütte:	Kaiserjochhaus	11:20	2.310	2:00 h
Etappenziel:	Pettneu Pizzeria la Luna	15:45	1.222	4:25 h
Tagesziel:	Mittelberg	18:00	1.736	
Gesamtgehzeit:				6:25 h



Am 3. Tag unserer Wanderung werden wir morgens nach dem Frühstück von zwei Kleinbussen abgeholt. Auf dem Weg zum Kaisertal müssen wir auf einer Bergstraße anhalten, da eine Spur durch Waldrodungsarbeiten gesperrt ist. Es kommt uns ein großer Viehtransporter entgegen. Unser Kleinbus muss sehr weit Richtung Abhang ausweichen und dort warten, bis das muhende Gefährt an uns vorbei ist. Wir atmen alle auf. Doch dann macht die Kupplung schlapp.

Unsere Fahrerin behält die Nerven, wartet ein wenig und lässt die Kupplung ganz langsam kommen: Perfekt, die Fahrt geht weiter. Aufgrund des sehr schlechten Wetters (fürchterlicher Nieselregen) bringen uns die Kleinbusse bis zur Kaiseralm. Von dort geht es auf einem sehr schönen Weg weiter hinauf zum Kaiserjochhaus. Ab 1.800 m fängt es an zu schneien und der Weg wird beschwerlicher, die Sicht ist schlecht. Am Kaiserjochhaus angekommen sind wir alle froh, uns ein wenig stärken und unsere nassen Sachen zum trocknen aufhängen zu können. Die Stimmung ist super, alle sind guter Dinge, nur Andreas ist heute nicht dabei, er fährt mit dem Gepäck.

am Kaiserjochhaus

Abstieg übers Pleißlereck

Der Abstieg nach Pettneu geht zunächst über eine matschige Almwiese, Michaela rutscht aus und landet auf dem Po. Dann geht es weiter über einen steinigen Weg mit einigen glitschigen Komponenten. Als nächstes rutscht Ralf aus und fällt auf seine linke Seite – nix passiert! Dann bin ich an der Reihe: Zunächst kann ich einen Sturz durch Rennen und Gewichtsverlagerung vermeiden, doch dann rutsche ich auf einer matschigen Grasnarbe aus. Ich werfe mich auf den Bauch um nicht noch weiter zu rutschen, mit dem Erfolg, dass ich von oben bis unten mit Matsche besudelt bin. Ich kann mich kaum halten vor Lachen und bin froh, dass ich mich nicht verletzt habe! Dann ist Constanze dran! Mit einem „Glitsch“ landet auch sie auf dem Allerwertesten.

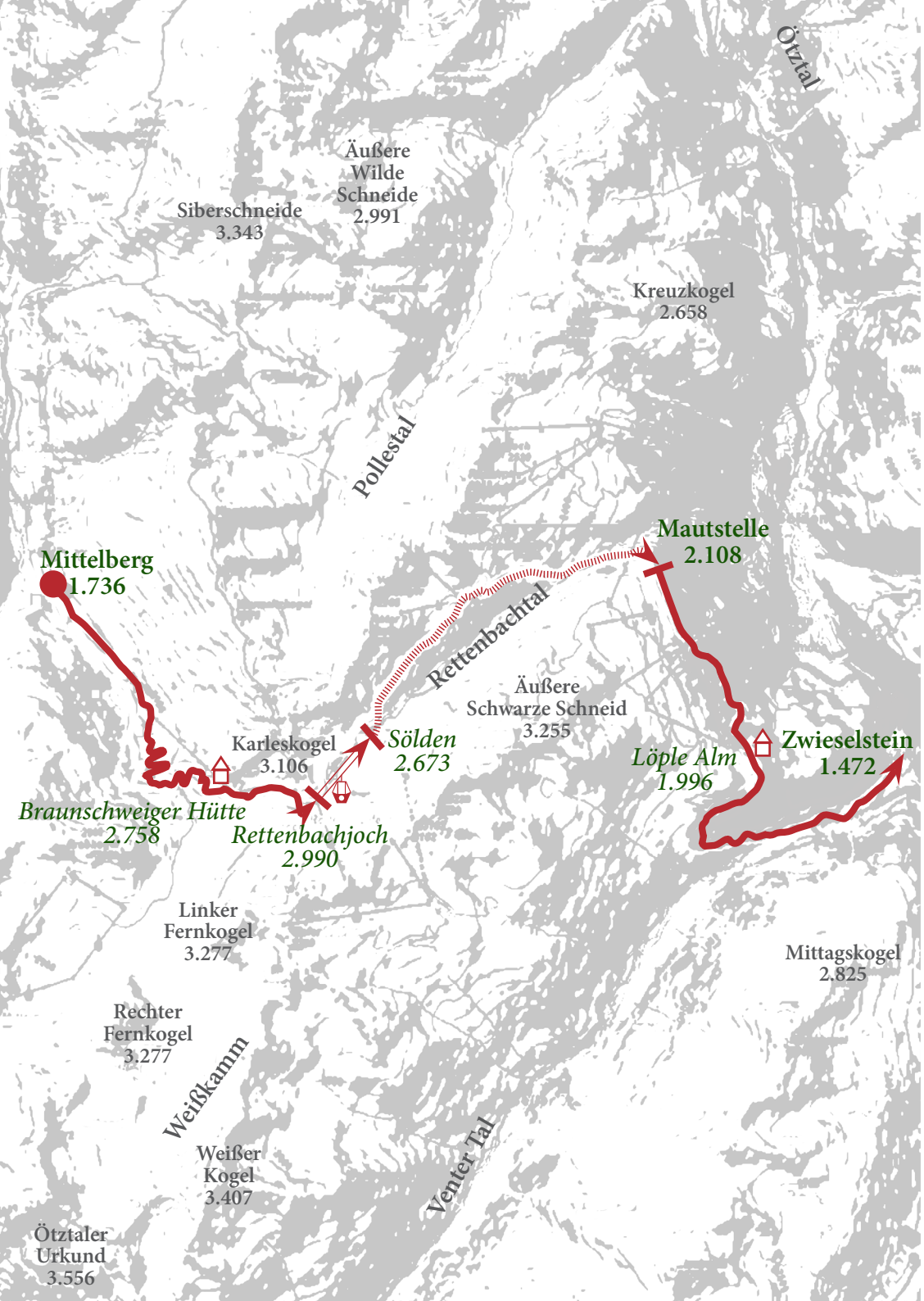
Unser Bergführer ergreift die Initiative und rät allen, die Schneeketten anzulegen. So gegen Sturz gewappnet geht die Matsch-Wanderung weiter.

Weiter unten geht der Weg durch einen schönen Wald, doch auch der Waldboden hat so seine Tücken. Heikos Wanderstock zerbricht bei dem nächsten Stunt.

Der Tagessiegersturz wird jedoch von Michael hingelegt. Er hat mittlerweile seine Schneeketten wieder abgelegt und geht beschwingt durch den Wald. In einer Kurve rutscht er aus und kugelt einige Male um sich selbst den Abhang hinunter, begleitet von den Worten seiner Frau: „Michael, was machst du denn da?“. Nach dem anfänglichen Schock haben wir alle gelacht! Es hat sich niemand ernstlich verletzt und alle konnten auch diesem Tag etwas Gutes abgewinnen!

In Pettneu waschen wir am Dorfbrunnen unsere Schneeketten, unsere Schuhe und was sonst noch geht. Im Sportgeschäft kauft sich Heiko neue Stöcke, die er aber wieder umtauscht, da sie nicht verstellbar sind. Nach einem Cappucino in der Pizzeria La Luna geht es mit dem Kleinbus nach Mittelberg (St. Leonhard) im Pitztal zum Hotel Mittagskogel. In Imst machen wir einen kurzen Zwischenstopp, damit Heiko noch neue verstellbare Wanderstöcke erwerben kann. Das Abendessen und der Spa-Bereich im Hotel Mittagskogel sind sehr gut! Und auch das Frühstücksbuffet lässt keine Wünsche offen!

Braunschweiger Hütte

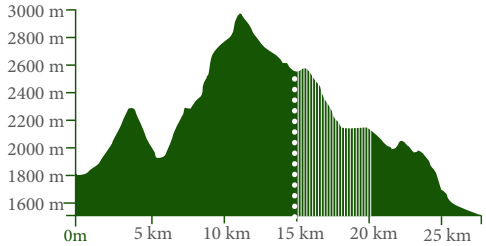


4

Mittelberg Zwieselstein

Datum:	13.09.2017
„Gipfel“:	Rettenbachjoch
Schwierigkeit:	●●●●●●
Aufstieg / Abstieg:	↗ 1.264 m ↘ 636 m
Wetter / Verhältnisse:	Sonne, Wind, schneebedeckt, zum Teil vereist
Sicht:	sehr gut
Landschaft:	❀❀❀❀❀
Kondition:	❀❀❀❀❀
Technischer Anspruch:	❀❀❀❀❀
Gesamtbewertung:	❀❀❀❀❀

Etappe	Name	Uhrzeit	Höhe in Metern	Gehzeit
Start:	Hotel Mittagskogel	8:15	1.736	
Hütte:	Braunschweiger Hütte	12:15	2.759	4:00 h
1.Etappenziel:	Rettenbachjoch + Felsenklettern	14:45	3.000	1:30 h
2.Etappenziel:	Lölple Alm	16:20	1.996	1.05 h
Tagesziel:	Zwieselstein	17:30	1.472	
Gesamtgehzeit:				6:35 h



Morgensonne

Um 8:15 Uhr starten wir gen Gletscherstube. Alle bis auf Andreas (er fährt mit dem Gepäck) sind dabei und fit. Zunächst ist die Steigung nicht besonders anstrengend.

Allerdings macht uns Matthias darauf aufmerksam, dass die Steilheit ab Wasserfall deutlich zunimmt. Und wirklich, ab Wasserfall wird es deutlich steiler, aber auch beeindruckend.

Weg zur Not-Skipiste

Die Wandergruppe hat durchweg Wanderstöcke (bis auf Matthias), die nun an einigen Stellen in eine Hand genommen werden müssen, damit wir uns an den angebrachten Stahlseilen festhalten können.

Oben an einer Skipisten-Baustelle angekommen, machen wir eine kurze Trinkpause und gehen dann ein kurzes Stück über die steile Not-Skipiste hinauf. Beeindruckend ist die Sicht auf die Gletscher, über die uns Matthias eine Menge erzählen kann. Weiter geht´s im Schneetreiben auf Geröll und Stein bis hinauf zur Braunschweiger Hütte.

Wir sind alle ganz stolz, dort angekommen zu sein! Die Beine sind hart und selbst Matthias gähnt.

an der Braunschweiger Hütte

an der Braunschweiger Hütte

Braunschweiger Hütte

Pitztaler Gletscher

Steinbockabdruck

Gänseblümchen

Weg

Nach einer einstündigen Mittagspause geht es weiter über das Rechenbachjoch. Kurz nach unserem Aufbruch steht mitten auf unserem Weg ein Steinbock. Er lässt uns noch näher kommen, wir dürfen ihn fotografieren und dann verlässt er majestätisch unser Blickfeld. Nun kommt das steilste Stück unserer Wanderung. Aufgrund von Constanzes Höhenangst nimmt Matthias sie ans Seil. Die Steine sind glatt, von Schnee bedeckt und der Wind hat in Böen an die 8 Windstärken. Mit einer Hand am Stahlseil, in der anderen die Wanderstöcke stemmen wir uns gegen den Wind und schaffen das Gekraxel ohne Zwischenfälle bis zur Bergstation Schwarze-Schneid-Bahn Sölden. Nun hat uns der Ehrgeiz gepackt: Es fehlen noch vier Meter bis 3.000 Meter Höhe – kein Problem – wir klettern noch ein Stückchen höher und lachen in unsere Kameras. Wir sind sehr ergriffen, liegen uns in den Armen und verdrücken auch ein paar Freudentränchen.

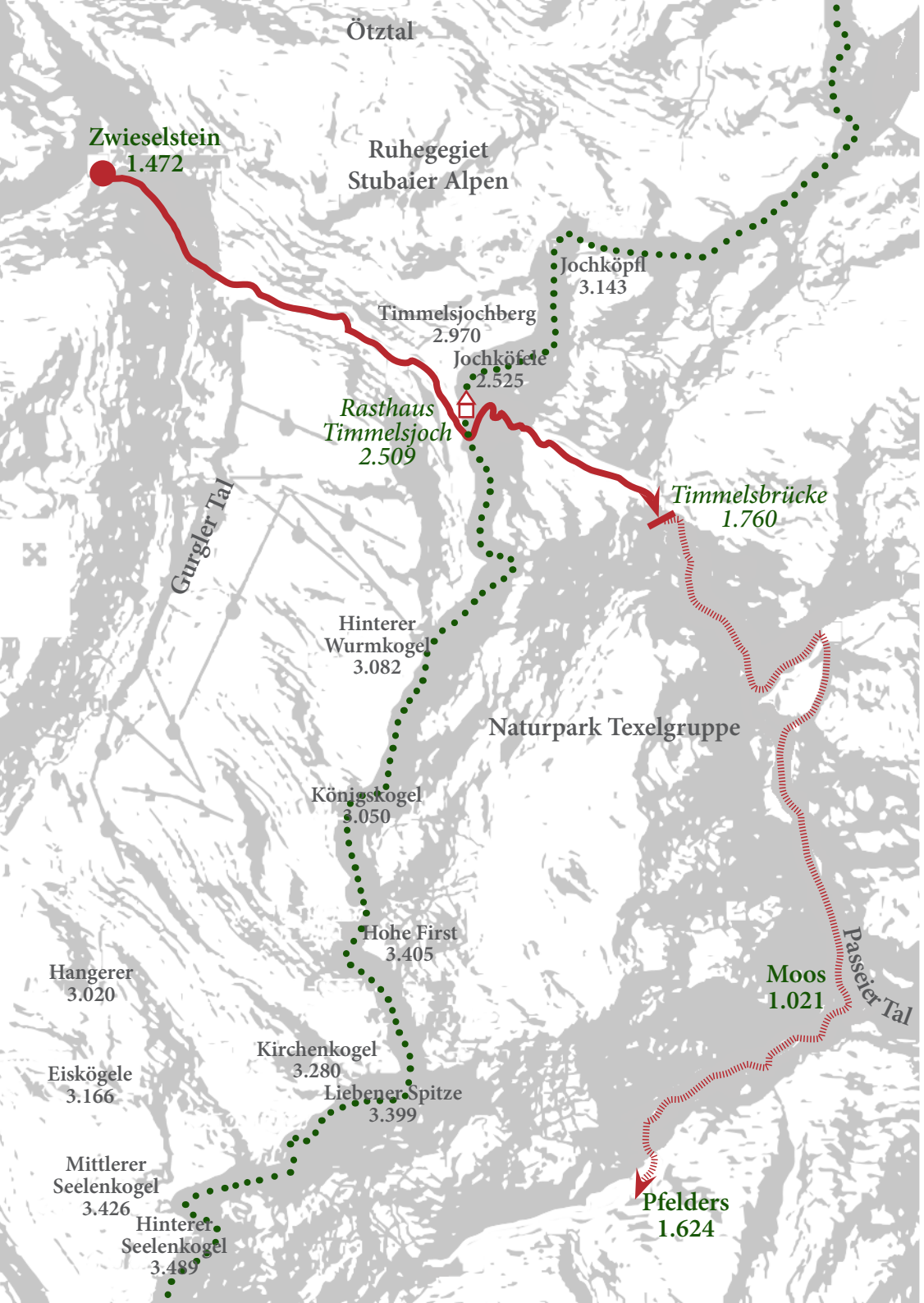
Matthias und Constanze

Braunschweiger Hütte

Wir nehmen die Gondelbahn und an der Skiarena organisiert Matthias einen Taxibus für uns. Dieser bringt uns in kurzer Zeit bis zur Mautstelle. Von dort gehen wir einen sehr schönen grünen Waldweg (Zwergerlweg) bis zur Löple Alm um einzukehren. Wir sind (fast) alle müde und freuen uns auf´s Abendessen und unser Bett. Der Gasthof Neue Post erinnert an die 70er Jahre, das Essen ist gut.

Edelweiß

Timmelsbach 5

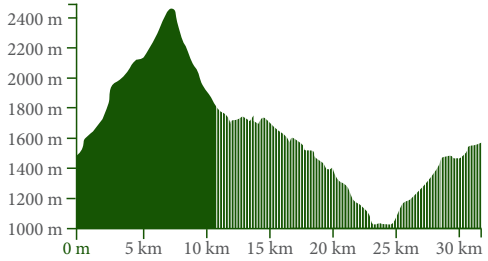


5

Zwieselstein Pfelders

Datum:	14.09.2017
„Gipfel“:	Timmelsjoch
Schwierigkeit:	●●●●●●
Aufstieg / Abstieg:	↗ 1.037 m ↘ 749 m
Wetter / Verhältnisse:	zunächst sonnig, dann Nebel und Sprühregen
Sicht:	erst gut, später sehr schlecht
Landschaft:	❀❀❀❀❀
Kondition:	❀❀❀❀❀
Technischer Anspruch:	❀❀❀❀❀
Gesamtbewertung:	❀❀❀❀❀

Etappe	Name	Uhrzeit	Höhe in Metern	Gehzeit
Start:	Zwieselstein	8:00	1.472	
1.Etappenziel:	Schmuggler -denkmal	10:40	2.209	2:40 h
Hütte:	Rasthaus Timmelsjoch	12:15	2.509	1:35 h
2.Etappenziel:	Timmelsbrücke	15:15	1.760	2:00 h
Tagesziel:	Pfelders	16:00	1.624	
Gesamtgehzeit:				6:15 h



Die Wanderung beginnt um 8:00 Uhr mit sonnigem Wetter. Das bedeutet — wie jeden Tag — früh aufstehen, frühstücken, das Gepäck und den Rucksack vorbereiten. Dem Ötztaler Urweg folgend überwinden wir den Timmelsbach und wandern stetig bergauf bis zum Schmugglerdenkmal. Es ist neblig und nass und wir fühlen uns selbst ein bisschen wie einst die Schmuggler. Selbst der Bommel an Constanzes Mütze sieht aus wie ein begossener Pudel.

Timmelsbach

Schmugglerdenkmal

Constanzes Mütze

Die letzten 100 Höhenmeter bis zum Timmelsjoch geben mir den Rest, ich habe Schmerzen im Rücken, mir ist schwindelig und ich bin am Rande meiner Kräfte. Doch die Gruppe fängt mich auf. Sie gibt mir Mut, Sicherheit und die Weisheit, dass Berge im Kopf erklommen werden. Es ist so neblig, dass wir nichts sehen können. Durchgefroren kommen wir am Rasthaus am Timmelsjoch an. Wir versuchen warm zu werden, leider scheint die Heizung nicht an zu sein und so benutzen wir den Handtrockner im Damen-WC als Fön.

Für den Abstieg legen wir die Schneeketten an, da es sehr glatt ist. Es geht durch eine tiefe Schlucht mit tosendem Fluss und Wasserfall. Matthias ist sehr erstaunt, wie schnell uns der Abstieg bis zur Timmelsbrücke gelingt. Dort warten die Taxibusse auf uns. Sie bringen uns zum Pfelderer Hof, dem schönsten Hotel unserer Reise. Bevor wir auf unsere Zimmer und danach in den Wellness-Bereich verschwinden, trinken wir gemeinsam an der Theke einen Schnaps. Den haben wir uns verdient!

Zum Abendessen bekommen wir ein Fünf-Gänge-Menü von aufmerksamen Kellnerinnen offeriert. Sehr lecker! Absolute Empfehlung für dieses Hotel!

Nebel

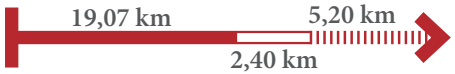
Grünsee 6

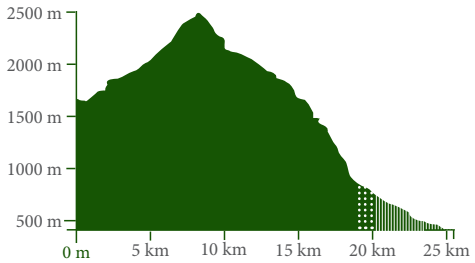
6

Pfelders Meran

Datum:	15.09.2017
„Gipfel“:	Spronser Joch
Schwierigkeit:	●●●●●●
Aufstieg / Abstieg:	↗ 957 m ↘ 1.181 m
Wetter / Verhältnisse:	kalt und sonnig
Sicht:	sehr gut
Landschaft:	❀❀❀❀❀
Kondition:	❀❀❀❀❀
Technischer Anspruch:	❀❀❀❀❀
Gesamtbewertung:	❀❀❀❀❀

Etappe	Name	Uhrzeit	Höhe in Metern	Gehzeit
Start:	Pfelders	8:15	1.624	
1.Etappenziel:	Faltschnaljoch	11:45	2.415	3:30 h
2.Etappenziel:	Spronser Joch	12:30	2.581	0:40 h
Hütte:	Oberkaseralm	13:15	2.131	0:45 h
3.Etappenziel:	Seilbahn Hochmuth	17:00	1.400	2:45 h
Tagesziel:	Meran	17:45	325	
Gesamtgehzeit:				7:45 h





Pfelders

Eis

Das Wetter meint es gut mit uns. Bei schönstem Sonnenschein starten wir wie gewohnt um 8:15 Uhr. Zunächst geht es steil auf einem Waldweg bergauf, vorbei an Kühen und Ziegen, die immer mal wieder auf dem Weg herumstehen. Matthias stellt fest, dass wir heute nach allem riechen, was hilft (bei den Meisten dürfte es Franzbranntwein sein). Je höher wir kommen, desto kälter wird es. Wunderschöne Eiskristalle glitzern in der Sonne, wir legen zur Sicherheit wieder Schneeketten an.

Eis

Zunächst geht es über das Faltschnaljoch, dann über das Spronser Joch. Allen ist warm, nur Matthias friert. Michael sammelt Steine und hat Probleme mit seinen Knien. An der Oberkaseralm kehren wir ein und genießen das wirklich gute und reichhaltige Essen. Außerdem dürfen wir dabei sein, wie die Alm mit den lebensnotwendigsten Dingen per Hubschrauber versorgt wird.

Faltschnaltal

Schieferspitz

Spronser Joch

Kaser Lacke & Pfitscher Lacke

Der Abstieg geht über die Spronser Seen, die atemberaubend schön sind. Das Wetter ist ein bisschen schlechter geworden, doch das trübt keineswegs die Stimmung! Wir sind auf unserem letzten Abstieg! Wir haben es bis hierher geschafft! Der Ausblick ist großartig, wir können bis zu den Dolomiten sehen.

Der Weg ist schmal und geht mal rauf und mal runter, mal steinig, mal erdig. Wir sehen Adler, die hoch oben ihre Kreise ziehen – beeindruckend. Die Abzweigung zur Mutspitze lassen wir rechts liegen und wandern weiter Richtung Seilbahn Hochmuth.

Wasserfall an den Spronser Seen

Fischerhütte

Oberkaseralm

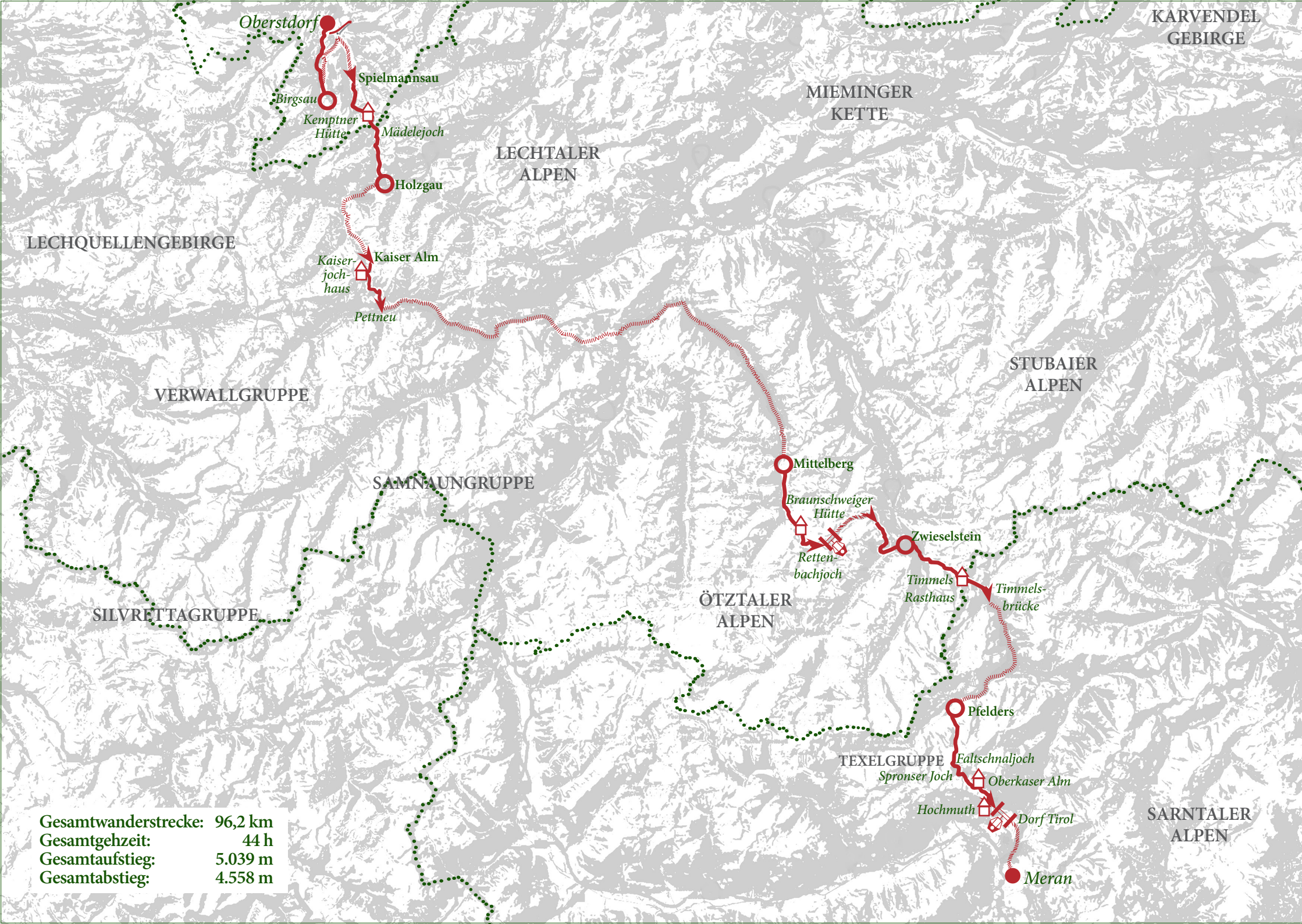
Weg

Der Weg wird sehr anstrengend, da hier Steine hochkant in die Erde geschlagen sind. Unsere Knie sind müde. Die letzten Meter bis zum Gasthof Hochmuth sind anstrengend, aber wir haben das Ziel vor Augen: unten im Tal sehen wir Dorf Tirol und Meran.

Wir setzen uns am Gasthof Hochmuth auf die Außenterrasse und genießen die Aussicht, ein Bier, ein Aperol-Spritz, ein Hugo, ein Radler und das Gefühl es geschafft zu haben: Wir sind in einer Woche von Oberstdorf nach Meran gewandert! Juchuh!

Mit der Seilbahn erreichen wir Dorf-Tirol und werden von dort mit einem Bus zu unserer Unterkunft in Meran gebracht.

Meran mit Blick ins Etschtal


Oberstdorf
Spielmannsau
Birgsau
Kemptner Hütte
Mädelejoch
Holzgau
Kaiser Alm
Kaiser-joch-haus
Pettneu
Mittelberg
Braunschweiger Hütte
Retten-bachjoch
Zwieselstein
Timmels Rasthaus
Timmels-brücke
Pfelders
Faltschnaljoch
Spronser Joch
Oberkaser Alm
Hochmuth
Dorf Tirol
Meran
KARVENDEL GEBIRGE
MIEMINGER KETTE
LECHTALER ALPEN
LECHQUELLENGEBIRGE
VERWALLGRUPPE
SAMNAUNGRUPPE
SILVRETTAGRUPPE
ÖTZTALER ALPEN
STUBAIER ALPEN
TEXELGRUPPE
SARNTALER ALPEN
Gesamtwanderstrecke: 96,2 km
Gesamtgehzeit: 44 h
Gesamtaufstieg: 5.039 m
Gesamtabstieg: 4.558 m

Weg zum Ziel

Der Abschied am nächsten Morgen fällt allen schwer. Zum einen, weil wir uns so aneinander gewöhnt haben und gar nicht fassen können, dass wir es wirklich geschafft haben, zum anderen, weil es echt früh ist. Nach einer durchfeierten Nacht, in der wir tolle Urkunden bekommen und auch noch einen Hochzeitstag gefeiert haben, gab es um 6:00 Uhr Frühstück. Constanze und ich blieben noch einen weiteren Tag, ließen es uns aber nicht nehmen, unsere Mit-Wanderer um 6:45 Uhr am Bus zu verabschieden.

Unser Fazit: Wir hätten diese Tour nicht allein geschafft und sind froh, dass wir unseren Bergführer Matthias und die Organisation des OASE-Teams im Hintergrund oder machnmal auch im Vordergrund hatten. Es war alles super organisiert und zwar jede Kleinigkeit! Wir fühlten uns jederzeit total gut aufgehoben und sicher! Vielen vielen lieben Dank dafür!!!

Wir wissen jetzt, dass klein bedeuten kann, dass man ein Konzentrat ist. Wir wissen auch, dass nach einem „groß“ ein „artig“ folgt. Und außerdem riecht manche „so gut nach Latschenkiefer“ und „wir treten morgen die Berge platt, damit wir einfach drüber laufen können“. Und am Ende hieß es: „Sie haben ihr Ziel erreicht!“

Das haben wir, wir alle! Wir danken Matthias, der uns alle zu Heldinnen und Helden gemacht hat, für seine Organisation, für seine Geduld, für seine Weitsicht und für seine Begeisterung, die er an uns weitergegeben hat.

Andrea und Constanze